



Neubau und Sanierung des GSG

Der Gemeinderat hat im Juli 2018 beschlossen, dass das GSG in größeren Teilen am Standort neu gebaut wird und ein Teil bestehen bleibt und saniert wird.

Im Oktober 2018 hat sich daraufhin die sogenannte Baugruppe, bestehend aus Lehrkräften, Schulleitung, Eltern, Schülerinnen und Schülern, Vertretern des Schulverwaltungsamts und den zwei externen Moderatoren, gebildet. Die Baugruppe hat bis April 2019 vier ganztägige Workshops, eine „Lernreise“ (Besuch der Gymnasien in Öttingen und Ottobrunn) und einen halbtägigen Abschlussworkshop durchgeführt. Ein weiterer Baustein zu Beginn des Prozesses war ein pädagogischer Tag mit Beteiligung von Eltern und Schülerinnen und Schülern sowie vorbereitend ein Workshopnachmittag nur für Schülerinnen und Schüler. Ziel der Arbeit der Baugruppe war es, ein pädagogisch begründetes Raumkonzept nach den Vorgaben des Landes-Modellraumprogramms zu formulieren. Zudem waren grundsätzliche Setzungen der Stadt als Schulträger schon bei der Erarbeitung des pädagogischen Raumkonzepts zu beachten.

Das Raumkonzept ist eine Grundlage für den Beschluss des Gemeinderats im Herbst 2019 für Neubau und Sanierung des GSG.

Das pädagogisch begründete Raumkonzept gibt eine Struktur vor für

- die allgemeinen Unterrichtsflächen für ein fünfzügiges Gymnasium
- die Fachräume und Sammlungen
- die Funktionsbereiche für das pädagogische Personal und die Verwaltung entsprechend der Schulbauförderrichtlinien und der Arbeitsstättenverordnung
- die Räume für ganztägige Angebote am GSG (inkl. Mittagsbeköstigung) und Betreuungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler im vor- und nachunterrichtlichen Bereich
- eine gemeinsame Mitte des neuen GSG
- das Außengelände des neuen GSG

Das System Schule bzw. Gymnasium wird sich in den nächsten Jahrzehnten sicher weiter verändern. Deshalb muss der Bau des neuen GSG möglichst flexibel nutzbar sein und auch neue Strukturen in der Schule und im Schultag ermöglichen.

In Baden-Württemberg, der Bundesrepublik und vielen europäischen Staaten gelten in Wissenschaft und Bildungspolitik einige langfristige Entwicklungen als relativ sicher, die in der aktuellen Praxis des Schulbaus auch in Stuttgart ihren Niederschlag finden.

Diese haben wir berücksichtigt und u.a. die folgenden Grundsätze und Annahmen beachtet:





- der Bedarf an Ganztagesangeboten wird voraussichtlich ebenso steigen wie die Heterogenität der Gruppe der Lernenden und die Anforderungen, die sich aus dem Recht auf inklusive Beschulung ergeben
- mit der zunehmenden Digitalisierung wird die Individualisierung und Selbstverantwortung des Lernens zunehmen
- die Annahme einer stets homogen lernenden Gruppe wird in den Hintergrund treten, der Lernfortschritt eines jeden Lernenden gilt als Maß für Qualität
- die schulischen Prozesse werden neben dem (klassischen) Unterricht weiterhin schrittweise andere (Organisations-)Formen des Lernens umsetzen
- die Tätigkeit der Lehrkräfte wird neben der klassischen Lehrfunktion auch in individueller Lernbegleitung bestehen

Eckpunkte unseres pädagogischen Raumkonzepts sind:

- Jahrgangskluster als pädagogische Einheit mit Unterrichtsräumen, Präsentations-, Differenzierungs-, Selbstlern- und Coachingflächen sowie Aufbewahrungsmöglichkeiten für Material und Schließfächer für alle Jahrgänge
- Fachraumcluster für die Naturwissenschaften (inkl. gemeinsame Sammlungsfläche mit Schülerbereich), die Musik sowie die Bildende Kunst
- Großes zoniertes Selbstlernzentrum mit Bibliothek
- Gemeinsame Mitte (nach Möglichkeit Erhalt der jetzigen Aulafläche) mit angegliedertem multifunktionalem Bühnenbereich (Teil der Mensa) sowie angrenzende Musikräume und Musik-Übungszellen
- Mensa mit Küche und zonierte Essbereich
- Räumliche Trennung der vielfältigen Funktionen des Lehrerbereichs durch die Schaffung mehrerer kleiner Einheiten (Arbeits-, Besprechungsräume etc.), die einem zentralen Bereich angegliedert sind.
- Konferenzräume für Lehrkräfte, Neuzuschnitt der Verwaltung, Einbeziehung der Schulsozialarbeit
- Multifunktionale Besprechungsräume auch für Elterngespräche
- Ermöglichung der Arbeit mit digitalen Endgeräten in allen Bereichen der Schule

In der Cluster-Struktur werden Lerngruppen mit gleichen/ähnlichen Merkmalen, z.B. Klassen eines Jahrgangs oder jahrgangsübergreifende Lerngruppen räumlich zusammengefasst. Einem Cluster werden alle im Modellraumprogramm vorgesehenen Flächen des allgemeinen Unterrichtsbereichs, d.h. Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsflächen zugeordnet. Damit werden die Verkehrsflächen (Flure) für pädagogische Zwecke nutzbar und die offenen Lern- und Arbeitszonen sowie die Aufenthaltsbereiche vergrößert. Jedes Cluster verfügt über Team-/Coachingräume, die als Arbeits- oder Besprechungsräume genutzt werden können. Innerhalb jedes Clusters sind Sichtbeziehungen zwischen den einzelnen Bereichen gegeben. Dies ermöglicht die Organisation differenzierter, individualisierter Lernprozesse. Es entsteht eine hohe Verantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler für ‚ihr‘



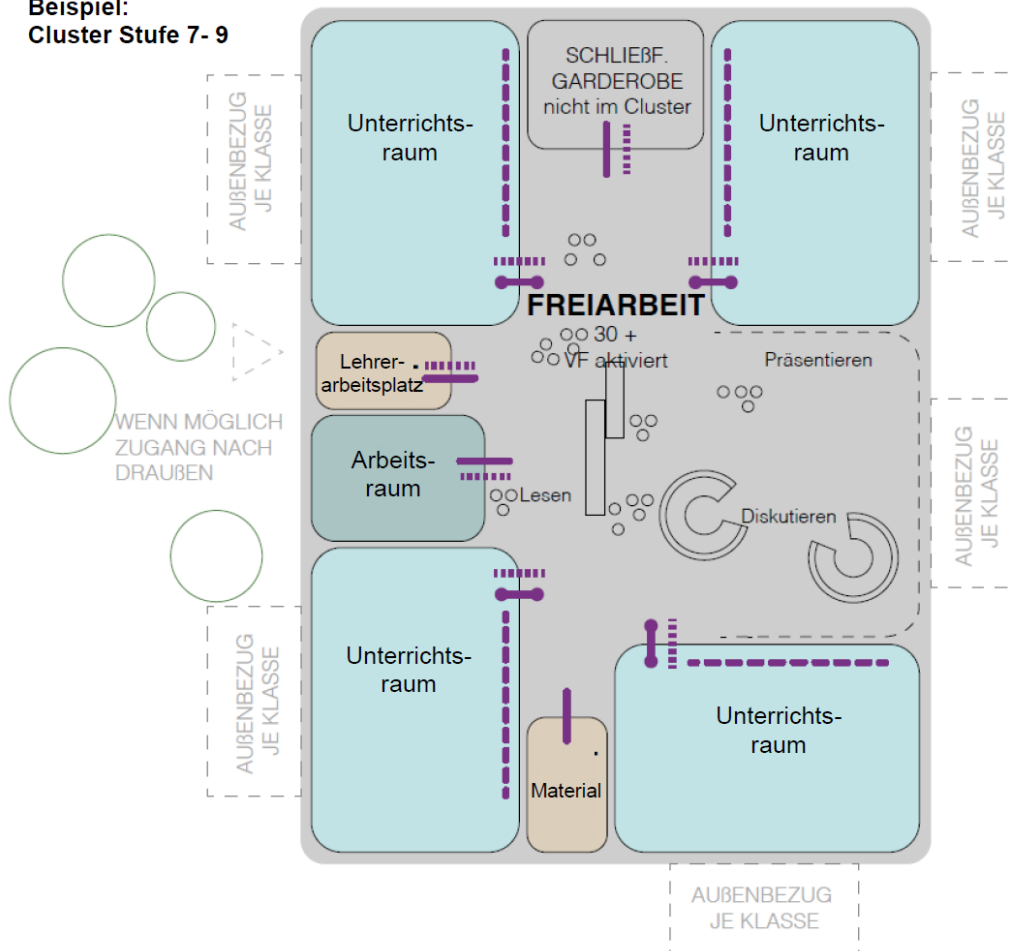


Geschwister-Scholl-Gymnasium Stuttgart-Sillenbuch

Cluster, die Schüler achten aufeinander und die soziale Gruppenbildung auch außerhalb des Klassenraums wird ermöglicht. Die Jahrgangcluster bieten ein hohes Maß an Flexibilität und Differenzierung der Raumnutzung. Jedes Cluster hat einen eigenen Sanitärbereich.

Die Jahrgangcluster sollen so gestaltet sein, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler in den unterschiedlichen Altersstufen gerecht werden. In den Clustern für die Jahrgangsstufen 5 und 6 hat jede Klasse ein eigenes Klassenzimmer (Heimat). Die freie gemeinsame Fläche im Cluster ist so gestaltet, dass sie vielfältige Arbeitsformen zulässt, u.a. auch das Arbeiten auf dem Boden. Da wir davon ausgehen, dass der Bedarf an Formen individualisierten Lernens und des Arbeitens in Gruppen mit zunehmendem Alter eher zunimmt, wurde in den Clustern für die Stufen 7 bis 9 auf ein eigenes Klassenzimmer verzichtet, zugunsten einer größeren gemeinsamen Arbeitsfläche. Durch die zusätzliche Nutzung der Fachräume wird sich dennoch kein Raummangel ergeben. Das gesamte Cluster übernimmt hier die Funktion der „Heimat“.

Beispiel: Cluster Stufe 7-9



Die Gestaltung des Clusters der Stufe 10 orientiert sich an der Kursstufe, in der die „freien“ Flächen besonders groß sind und einzelne Räume „zugeschaltet“ werden können. Die freien Flächen in den Clustern schaffen auch jeweils Raum für Präsentationen.





Geschwister-Scholl-Gymnasium Stuttgart-Sillenbuch

Die Fachraumcluster werden so gestaltet sein, dass sie ein hohes Maß an praktischem Arbeiten und Experimentieren sehr gut ermöglichen.

Grundsätzlich soll der Bau

- sichtbar ökologisch sein (Vorbildfunktion)
- ein hohes Maß an Transparenz aufweisen
- das Außengelände für Lernen und Bewegung sowie Soziales miteinbeziehen

Wir danken allen, die sich in der Baugruppe oder an anderer Stelle eingebracht und so engagiert mitgearbeitet haben!

Andreas Haeussler-Reinold

Schulleiter

